

Konzeptentwicklung zur Hochbegabung der Johann-Holzapfel-Schule in Hückelhoven-Doveren

1. Die Philosophie der Schule, Leitgedanken der Begabungsförderung

Basierend auf den Richtlinien intendieren wir die Optimierung der pädagogischen, organisatorischen und fachlichen Voraussetzungen, um erfolgreiche Erziehungs- und Bildungsarbeit zu leisten.

Voraussetzung hierfür ist gegenseitiges Vertrauen: Die Schüler sehen den Lehrer nicht nur als Wissensvermittler, sondern auch als Partner und Helfer in allen Lebensfragen. Wir Lehrer der JHS wollen eine anregende, angstfreie, angenehme Lernatmosphäre schaffen, die es allen Kindern erlaubt, in ihrem Rahmen zu leben und zu lernen. Gerade hochbegabte Schüler, deren Leistungen und Interessen sich extrem von denen Gleichaltriger unterscheiden, brauchen ein Lernumfeld, in dem es selbstverständlich ist, dass jeder Schüler anders ist und auch sein darf.

Der Schüler steht im Mittelpunkt. Jeder Schüler – auch der hochbegabte!

Gerade hochbegabte Kinder haben besondere Bedürfnisse und Möglichkeiten, die oft im Elternhaus oder im Kindergarten übersehen und daher vernachlässigt werden. Folgen dieser Vernachlässigung sind Ungeduld, Hyperaktivität, Frustration, aber auch unausgeschöpfte Potentiale und mitunter kommt es zu seelischer Not und Depression. Um diesen Verhaltensproblemen entgegen zu wirken genügt es nicht, dass wir diese Schüler in gleicher Weise fördern und uns nach der Altersgemäßheit an Lerninhalten und Methoden orientieren.

Wichtig ist, Motivation und Leistungsbereitschaft vom ersten Tag an zu schaffen und damit auch die Zahl der „Minderleister“ (Underachiever) möglichst gering zu halten.

"Begabtenförderung muss sicherlich frühzeitig einsetzen, jedenfalls in der Grundschule. Die Entdeckung und Förderung hoher Begabungen bereits in der Grundschule ist eine wesentliche Voraussetzung für deren spätere Entfaltung in den weiterführenden Schulen." (H. Müller-Kinet)

Diese Maxime besitzt an unserer Schule einen hohen Stellenwert.

2. Identifikation der besonders begabten Kinder

Die Johann-Holzapfel-Schule steht im engen Kontakt mit den umliegenden Kindergärten. Die Sprachstandsfeststellung der 4-jährigen Kinder (Delfin) wird von der Konrektorin durchgeführt, und im Rahmen dieses Tests werden mit den Erzieherinnen Gespräche über alle Kinder geführt.

Die Erzieherinnen besuchen zusammen mit den zukünftigen Schulkindern für einen Vormittag die Schule, so dass die künftige Klassenlehrerin die Möglichkeit hat, sich mit Hilfe der Erzieherinnen ein Bild von ihren Neulingen zu machen. Auch hier besteht die Möglichkeit eines Austausches über eventuell besonders begabte oder auffällige Kinder.

Vor der Einschulung wird jedes Kind in einem speziell von der Schule entwickelten Testverfahren, der „Diagnose-Werkstatt“, auf Schulreife getestet. Hier sind mehrere Lehrpersonen involviert, so dass eventuell besonders begabte Kinder auffallen. Es schließt sich ein intensives Gespräch mit den Eltern an, indem auch Besonderheiten/Auffälligkeiten erörtert werden. Der Blick auf hochbegabte Kinder wird so bereits im Vorfeld sensibilisiert.

Sind die Kinder eingeschult, so werden sie kontinuierlich beobachtet und die Ergebnisse dieser Beobachtung werden in speziellen Listen (Beobachtungsbögen) fortgeschrieben. So werden auffällige Verhaltensmerkmale hochbegabter Kinder, wie schnelle Informationsaufnahme und –verarbeitung, intellektuelle Neugier, großer Wortschatz oder Freude am Problemlösen wahrgenommen, notiert und in der Unterrichtsplanung berücksichtigt.

Die intensiven Elterngespräche während der gesamten Schulzeit helfen zusätzlich, besondere Stärken der Schüler zu erkennen. Hier denken wir besonders an musisch-künstlerische Begabungen (Wettbewerbe: Jugend musiziert/sportliche Wettkämpfe).

Bei Underachievern haben wir die Möglichkeit, mit dem schulpsychologischen Dienst Heinsberg zusammen zu arbeiten, einen Intelligenz-Test zu veranlassen oder uns von Sonderschulkräften des Hückelhovener Kompetenzzentrums beraten zu lassen.

3. Maßnahmen der Individuellen Förderung (offener Unterricht, Verankerung selbstgesteuerten Lernens, Reflexion über den Lernprozess, Lernstrategien/Methoden...)

Da sich altersgleiche Kinder häufig in ihrem Entwicklungsstand unterscheiden und es deshalb keine entwicklungshomogenen Klassen gibt, können besonders begabte Kinder, die intellektuell, aber auch körperlich, emotional und sozial bereits früher schulfähig sind, vorzeitig eingeschult werden. Voraussetzung ist, dass die nötige Entwicklung vorhanden ist und das Kind und seine Eltern mit dieser Maßnahme einverstanden sind.

Bei Schülern mit Begabung auf breiter Ebene ist das Überspringen möglich, wenn die körperliche, seelische und soziale Reife gegeben sind. Voraussetzung ist auch hier, dass das Kind, seine Eltern und die beteiligten Lehrer einverstanden sind und auch die aufnehmende Klasse vorbereitet wurde. Hierbei sehen wir gerade für unterforderte Kinder eine wichtige Entlastung.

Bevor eine endgültige Entscheidung getroffen wird, nimmt der Schüler zunächst probeweise für vier bis sechs Wochen am Unterricht der höheren Klasse teil. Hier ist ein intensiver Austausch der Klassenlehrer beider Klassen nötig, der an unserer Schule auch in den allwöchentlichen Dienstbesprechungen erfolgt.

Es besteht auch die Möglichkeit, nur den Deutsch- oder Mathematikunterricht in einer höheren Klasse zu absolvieren, da der Stundenplan von den Klassenlehrern variabel gestaltet werden kann.

Neben diesen Möglichkeiten des Wechsels einer Lerngruppe bestehen aber noch viele Maßnahmen innerhalb einer Klasse bzw. eines Jahrgangs:

In zusätzlichen Kleingruppen (ca. 10-12 Schüler/innen) werden Kinder ab dem ersten Schuljahr klassenübergreifend in den Bereichen Mathematik, Deutsch und Sachunterricht gefördert. Die Auswahl der Kinder erfolgt über die Klassenlehrer/innen anhand sorgfältiger Beobachtungen, der mündlichen und schriftlichen Leistungen und – falls vorhanden aufgrund von Intelligenz-Tests.

Die Kinder vertiefen hier in diesen Kleingruppen ihre mathematisch-logischen Fähigkeiten, z. B. durch das Arbeiten mit Lernmaterialien (Geo-Klicks, Nikitin-Material, Lego-Technik, Brückenbau-Material, Magnet-Baukasten), sie führen einfache Experimente durch und versuchen Phänomene zu erklären, sie verfeinern aber auch grundsätzliche Lerntechniken, wie das Arbeiten an Texten oder die Informationsbeschaffung durch das Internet. In kleinen Projekten wird im 3./4.

Schuljahr auch versucht, diese Fähigkeiten zu bündeln und Kinder in Kleingruppen zu einem selbstgewählten Thema arbeiten zu lassen. So entstanden z. B. Foliensätze über die Titanic, ein Plakat über UNICEF oder ein Buch über Heilpflanzen.

Des Weiteren versuchen wir Begabung in vielen Bereichen zu fördern. So nimmt die Schule mit sportlich besonders begabten Kindern schon jahrelang erfolgreich an den Wettbewerben des Cross-Laufens sowie des Jungen- und Mädchen-Fußballs teil. Künstlerisch begabte Kinder haben die Möglichkeit beim alljährlichen Malwettbewerb ihre Fähigkeiten zu zeigen. Seit mehreren Jahren werden regelmäßig Mathe-Olympiaden ausgeschrieben, um Kinder mit mathematisch-logischen Fähigkeiten zu fördern. Kinder mit einer eher sprachlichen Begabung haben beispielsweise die Möglichkeit, an Schreib- und Lese-Wettbewerben oder an der Bearbeitung des Öko-Passes teilzunehmen.

Innerhalb des Klassenunterrichts erfolgt eine individuelle Förderung durch verschiedene pädagogische Instrumente:

- Aufteilung der Schüler in drei möglichst leistungshomogene Gruppen in den Fächern Deutsch und Mathematik (Unterschiede im Niveau der Aufgabenstellungen, in der Quantität der zu bearbeitenden Aufgaben, Unterschiede bei den Lernzielkontrollen und den Hausaufgaben)
- Einbindung offener Unterrichtsformen (Stationen, Wochenpläne, Freie Arbeit, Werkstätten und Projekte)
- Verankerung selbst gesteuerten Lernens, u. a. Führen eines Freiarbeits-Tagebuchs
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Fachkräften (z. B. Biologie: Dr. Schippers, Musik: Prof. Minkenberg)
- Ermöglichen von entdeckendem Lernen (mit dem entdeckenden Lernen wird dem Schüler der Lernstoff nicht als ein fertiges Produkt dargeboten, sondern mit geeigneten Lernumwelten sollen Wissenserwerbsprozesse beim Lernenden ausgelöst werden)

4. Beratung

Neben der Identifikations- und Konzeptionsphase ist es für uns sehr wichtig, dass eine umfassende und fundierte Elternberatung stattfindet. Unsere Beratungsschwerpunkte liegen in der Vermittlung der charakteristischen Verhaltensmerkmale bei hoch begabten Kindern und daraus eventuell entstehenden Verhaltensauffälligkeiten.